

# Preis-Verzeichniß

R. W. Sauter, Handelsgärtner  
in Emmendingen (nächst dem Friedhof).

	das Lot	ft.
Blumenkohl, seiner englischer	24	
asiatischer später	24	
Weißkraut, englisch frühes vorher	8	
" großes spätes	8	
Stroßburger Centner, altergrößtes (sehr empfehlenswert zum Einschneiden)	12	
Filber, frühes jartes (zum Einschneiden)	10	
Hundinger	12	
braunschweiger (mittel Raps)	10	
Ulmer frühes	10	
Güterkraut frühes (weiter als jartes)	8	
Hofkraut, holländisches blutrothes	8	
Wirsing, Savoyer frühe	10	
Choux-marengin niedriger (ausgezeichnet)	12	
ulmer kops, früh (kops)	12	
" mittel	12	
" spät (kops)	6	
erfürther spät grob	10	
Stroßburger (Hofkraut)	12	
Kohlraben, frühe weiße kleinblätterige wiener	12	
" frühe blaue	12	
" seine weiße englische	6	
" blaue	10	
große blaue ulmer	10	
neue blaue Riesen (außergewöhnlich groß und sehr fein)	8	
Bodenkohlrabi, gelbe	18	
" neue gelbe Sonnabend	6	
Winterkohl, niedriger grüner krautiger	8	
Rosenkohl, brüsseler	6	
Schnittkohl, grüner	8	

	das Lot	ft.
Nothräben (Ruten), keine schwarzrote kleinblättrige	6	
Knoblauch oder Ditschinen, gelb runde der Schuppen	6	
Kreuzer, allerlei	6	
Carotten, allerlei, keine lange passir	24	
" frühe holländische	5	
" rothe braunschweiger	4	
" halblange Hornsche	4	
Gesbrüden, weisse grünblättrige Riesen	2	
" rothe saalzelber	2	
Schwarzwurzel (mährischen)	2	

	das Lot	ft.
Monatretig, weiß runde kleinblättrige	4	
" roteurothe runde	4	
dunkelkohle	4	
gelbe	4	
weiße halblange	4	
rosenkohle halblange	4	
schwarzkohle halblange	4	
" weiße (mit dunklem Haß) halblange	4	
alle Sorten gemischt	4	
Zweimondscher Weizenerdig, gelbe, keine frühe	4	
" welche keine frühe (ausgezeichnet)	4	
dunkelkohle	4	
Sommerrettig, weiche runde schmalzige	4	
" dicke späte	4	
Winterrettig, schwarze runde erster	4	
" lange "	4	
weiße "	4	

	das Lot	ft.
Kohl, Blattkohl, früher, gelber	6	
" früher, Gier	6	
" bunter Forellen-	6	
" großer gelber asiatischer	6	
" Salzkohl, (Salzkohl)	6	
" viele gute Sorten gemischt	6	

Sommerblumen, Blütenz. die Anfang Mai abgebbar sind.

Aster, verschiedene Sorten Sommerleviesen mit Garantie für drei Vierteljahre gefüllt,

Flor 12 ft. kleine Blüten, Flor große Blüten, 100 Stück 2 fl. 20.

Bouquets, Kränze u. s. w. werden zu jeder Jahreszeit gefertigt, sowie Aussträume in

allen der Gärtnerei gehörigen Arbeiten von mir fast gerne ausgeführt werden.

Bei den Sämereien etc. werden harze, halbe, Bierlein- und Achtelskloß

abgegeben.

Vestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postloten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Xenter Emmendingen, Renningen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 21.

Donnerstag den 16. Februar

1869

## Über Gemeindewege.

Der Zustand vieler Gemeindewege hat die Erwägung wachgerufen, ob nicht der Kreis sämtliche Gemeindewege übernehmen, alsdann die Kosten repartieren, aber auf eigene Rechnung eine sachgemäße Aufsicht aufstellen sollte. Diesem, durch sachliche Gründe unterstützten Gedanken trat aber sofort das Bedenken entgegen, daß die Kreisumlagen in letzter, mit Steuern und Abgaben ohnehin arg belasteten Zeit nicht noch weiter hinaufgetrieben werden dürfen, wenn nicht das ganze Institut der Kreisversammlung ein Akkord gut, um so besser, wählen mehr geführt wird als nötig, da auch noch Ausmärkte mitzugehen müssen. Damit aber dadurch die Last auf die Gemeindekasse nicht allzuviel wird und der ärmere Theil der Gemeinde deshalb nicht läuft, wird weder für eine gute Auswahl noch das Veresen des Materials noch für Handarbeit etwas Manhaftes ausgegeben. Man darf alsdann noch im Allgemeinen sicher sein, daß da, wo die meisten Menschen liegen, gewiß auch die Kiesgrube am nächsten ist. Warum nicht? So verdient man in kürzerer Zeit also mehr. Behütet der Himmel, daß ich mit dieser Schilderung sagen will, es sei die Verfahren die Regel, es werde dazu mit Wissen Seitenz. der Gemeindebehörden und der Oberaufsicht der Großherzoglichen Bezirksämter. Die letztern Behörden sind aber mit dem besten Willen nicht im Stande, sich mit dem Detail der Unterhaltung — und das ist die Hauptfache — zu befassen, und so sind es denn die Gemeindebehörden, welche den Nutzen oder Tadel je nachdem auf ihre schwerbelasteten Schultern zu nehmen haben. Das Letztere ist aber durchschnittlich mehr als das Erstere, denn die Gemeindewege sind der Mehrzahl nach in mittelmäßigen oder schlechten Zustande und der Regel nach schwammig. Es ist durch statistische Zusammenstellungen nachweisbar, daß viele Landstraßen in gutem Stande befindlich weniger kosten als daneben hinziehende Gemeindewege, welche im allerverhältesten Zustande sind. Da dürfte es denn doch an der Zeit sein, auf die Ursachen und Umstände aufmerksam zu machen, welche solche Mißverhältnisse begründen. Der Hauptfach bei Unterhaltung der Gemeindewege läßt sich kurz in zwei Sätze zusammenfassen: für Material wird Geld verbleibt, an Handarbeit aber gekauft. Man sollte meinen, die Behörde sollte zur Nachahmung in dieser Beziehung auffordern. Mit nichts oder nur da und dort. Nur stark befahrenen Landstraßen wird nicht der dritte Theil Unterhaltungsmaterial verwendet als auf ganz untergeordneten Gemeindewegen, die trotz all diesem Materialaufwand oft noch im erbärmlichsten Stande sind. Woher kommt dies? Theils aus Unkenntnis und altem Schändrian, theils aber auch wohl aus andern Gründen. Die Materiallieferung ist nicht allein ein Ausgabeposten für die Gemeinde, sie ist zugleich auch Einnahmsquelle für die vermögendsten Gemeindemitglieder, welche Pferde oder Stiere besitzen. Die Lieferung wird versteigert, die Konkurrenz ist eine beschränkte, der Verdienst deshalb häufig gut und um so besser, wenn man ohne

Rücksicht auf das Bedürfnis der Wege, die Befahrer auf eine Zeit verlegt, wo fast nichts zu thun ist und wieder, wenn der Akkord gut, um so besser, wählen mehr geführt wird als nötig, da auch noch Ausmärkte mitzugehen müssen. Damit aber dadurch die Last auf die Gemeindekasse nicht allzuviel wird und der ärmere Theil der Gemeinde deshalb nicht läuft, wird weder für eine gute Auswahl noch das Veresen des Materials noch für Handarbeit etwas Manhaftes ausgegeben. Man darf alsdann noch im Allgemeinen sicher sein, daß da, wo die meisten Menschen liegen, gewiß auch die Kiesgrube am nächsten ist. Warum nicht? So verdient man in kürzerer Zeit also mehr. Behütet der Himmel, daß ich mit dieser Schilderung sagen will, es sei die Verfahren die Regel, es werde dazu mit Wissen Seitenz. der Gemeindebehörden und der Oberaufsicht der Großherzoglichen Bezirksämter. Die letztern Behörden sind aber mit dem besten Willen nicht im Stande, sich mit dem Detail der Unterhaltung — und das ist die Hauptfache — zu befassen, und so sind es denn die Gemeindebehörden, welche den Nutzen oder Tadel je nachdem auf ihre schwerbelasteten Schultern zu nehmen haben. Das Letztere ist aber durchschnittlich mehr als das Erstere, denn die Gemeindewege sind der Mehrzahl nach in mittelmäßigen oder schlechten Zustande und der Regel nach schwammig. Es ist durch statistische Zusammenstellungen nachweisbar, daß viele Landstraßen in gutem Stande befindlich weniger kosten als daneben hinziehende Gemeindewege, welche im allerverhältesten Zustande sind. Da dürfte es denn doch an der Zeit sein, auf die Ursachen und Umstände aufmerksam zu machen, welche solche Mißverhältnisse begründen. Der Hauptfach bei Unterhaltung der Gemeindewege läßt sich kurz in zwei Sätze zusammenfassen: für Material wird Geld verbleibt, an Handarbeit aber gekauft. Man sollte meinen, die Behörde sollte zur Nachahmung in dieser Beziehung auffordern. Mit nichts oder nur da und dort. Nur stark befahrenen Landstraßen wird nicht der dritte Theil Unterhaltungsmaterial verwendet als auf ganz untergeordneten Gemeindewegen, die trotz all diesem Materialaufwand oft noch im erbärmlichsten Stande sind. Woher kommt dies? Theils aus Unkenntnis und altem Schändrian, theils aber auch wohl aus andern Gründen. Die Materiallieferung ist nicht allein ein Ausgabeposten für die Gemeinde, sie ist zugleich auch Einnahmsquelle für die vermögendsten Gemeindemitglieder, welche Pferde oder Stiere besitzen. Die Lieferung wird versteigert, die Konkurrenz ist eine beschränkte, der Verdienst deshalb häufig gut und um so besser, wenn man ohne

Turandot hat dem Prinzen Kalaf keine schwierigen Rätsel aufgegeben, als die Gemeinden häufig ihren Gemeindestraßenwarten, mit 10, 20, 50 fl. die Wege innerhalb der Gemarkung im Stande zu halten. In der Regel denken diese Leute über ihr Geschäft nur insoweit nach, daß sie einen ordentlichen Taglohn verdienen wollen. Bei 5 fl. gehen sie, wenn sie gewissenhaft sind, 5—6 mal, bei 20 fl. 20—25 mal auf die Wege hinaus, wenn sie gerade Zeit haben. Was ist die Folge? Kommt auf solchen Wegen, die der Aufsicht der Straßenmeister unterstellt sind Leute, um dem Straßenwart seine Belehrung oder Pflichten zu erhalten, so findet er ihn überall eher, als auf dem Gemeindeweg, zu ertheilen, so findet er ihn überall eher, als auf dem Gemeindeweg, im Wald beim Holzmachen; bei dem Backofen, auf dem

## Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Nied von Melchior Meyer.

(Fortsetzung.)

Nun, endlich wird man auch zusammenkommen! meinte Gottfried. Und gutmütig setzte er hinzu: Leb' wohl, Sophie. — Ich dank' Dir für die gute Aufwartung! — Adies! — Er wandte sich, um zu gehen.

Gottfried! rief Sophie im Ton einer Gekräute. Geh' man so fort? — Gib mir Deine Hand und versprich mir, daß Du bald wieder kommst!

Aber, erwiderte der Bursche zögernd.

Versprich mir's! Willst Du auf einmal kein guter Freund mehr sein?

's ist wahr, sagte der Gute. Das kann ja immer so bleiben! — Er gab ihr die Hand.

Das Mädchen kounte sich eines Lächelns nicht erwehren. Und jetzt, fuhr sie fort, weil Du's doch nicht anderes thust. — denn ich seh' Dir's an, daß Du gehen willst! — behütet Dich Gott! Komm gut nach Hause und grüß Deine Mutter von mir; — recht schön!

Gottfried nickte und ging. Als er die Dorfstraße hinwandelte, sagte er sich: Es ist doch ein gutes Mädchen, die Sophie! — Wenn etwas daraus wird mit dem Schorsch, dann wünsch ich von Herzen, daß nicht Alles wahr ist, was

Zeit. Er hat oft einen halben Tag herumzulaufen, ehe er ihn findet, und könnte in derselben Zeit 5 mal so viel Landstraßen beforschen. Das Bieklein, in das er beim Straßenwart seine Aufträge einschreiben soll, und das aus Staatsmitteln angekauft wird, hält der Straßenwart sorglich daheim in seiner Truhe, damit es nicht beschmutzt wird. Unter Hinderten führt kaum einer dasselbe mit sich. Und nun bei jenen Gemeindewegen, die kein Strafmeister begeht? Da richtet der Straßenwart seine Zeit, die er verwendet, lediglich nach souveränen Ermessens und hilft außerordentlich nur dann, wenn der Herr Bürgermeister einmal, nachts heimfahrend, ganz oder halb umgeworfen hat und dann der Horn der Gerechtigkeit über ihn hereinbricht. Ich behaupte nun keck und horche der Widerlegung, wenn ich sage: die Gemeinden geben mindestens  $\frac{1}{2}$  zu viel für Material aus. Häufig kommen 10 Kubikfuß; selten unter 5 Kubikfuß auf die laufende Rute. Halten wir uns an's Minimum von 5 Kubikfuß. Dies macht per Weg-Stunde à 1500 Ruten, eine Reihe von Jahren in einander gerechnet, ca.  $7\frac{1}{2}$  Kubikruten oder 375 Wagen zu 20 Kubikfuß jährlich. Die Kubikrute zu 30 fl. durchschnittlich für Beifahr und Werken, stellt einen Werth dar von 225 fl. per Stunde. Landstraßen mit mittlerem Verkehr bei aufmerksamer Behandlung erfordern  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Kubikfuß Ries. Nehmen wir 3 Kubikfuß, so macht das per Stunde  $4\frac{1}{2}$  Kubikruten zu 30 fl. 135 fl. also 90 fl. weniger. Bei guter und aufmerksamer Behandlung sinkt später der Bedarf auf Gemeindewege auf 2 Kubikfuß per laufende Rute oder 8 Kubikruten per Stunde herab. Es sind also nach Obigem 225 - 135 = 90 fl. übrig. Zahlt man nun den Straßenwart besser und verpflichtet ihn, die meiste Zeit mit den nöthigen Arbeiten auf der Straße zu verbringen und stellt eine Anzahl Gemeinden einen Strafmeister für sich auf, so ergibt sich etwa folgende Rechnung aus dem Material. Ein Strafmeister kann 35 Stunden Gemeindestraßen überwachen und es trifft alsdann für Kosten der Aufsicht auf 1 Stunde Weges bei einem Einkommen von 700 fl. - so viel muß derselbe haben, um bei größtentheils aufwärtigem Dienst leben zu können - 20 fl. Es bleiben also an der Materialersparnis noch 50 fl., welche man dem Strafmeister an seinem Vohn zuschlägt, dabei aber darauf Bedacht nimmt, daß man keine Invaliden, sondern arbeitsfähige und fleißige Leute zu solchen Diensten auswählt. Am klügsten würde man thun, wenn man sich zunächst in einem Bezirk von Gemeindewegen über die wichtigsten Wegzüge verständige und hierbei die Worte ohne Rücksicht auf die Gemeindegrenze aufstelle, einem jeden bis zu  $\frac{1}{2}$  Stunden zur Unterhaltung zwiese und sie alsdann im Verhältnis der Weglänge auf jeder einzelnen Gemeindegemarkung bezahle. Welchen Einfluß die Aufstellung besser bezahlter Strafmeister - und nur dann bekommt man die richtigen Leute - auf den guten Zustand der Gemeindewege und die Kosten der Unterhaltung ausübt, davon wissen manche Gemeinden im Amt Weißbach zu sagen, die nicht mehr zum alten System zurückkehren wollen.

Besinnlichkeit wie uns einmal die Folgen: Der Strafmeister ist bei Aufstellung der Voranschläge mit seiner Erfahrung und seinem Rathe thätig. Er sorgt dafür, daß passendes Material zur rechten Zeit und nicht mehr als nöthig auf den Weg kommt. Der Straßenwart ist instruiert, bis die Zeit

der Materialverwendung kommt, dafür zu sorgen, daß die Straße trocken bleibt und der Koch entfernt wird, daß die Gräben für den Wasserabzug geöffnet werden, damit die Straße nicht versumpft und nicht unnötige Steine verschlingt. Er wird angehalten, wenn das bestimmte Material beigebracht wird, darauf zu sehen, daß es bedingungsgemäß geliefert ist und auf die einzelnen Plätze so viel kommt als nöthig, nicht mehr, damit nicht unnötig die Ruten für den Aufwand verloren gehen. Er hat zur richtigen Zeit, wenn der Weg weich wird, einzulegen und wenn es irgendwo trecken wird oder Frost eintritt, das Material, das nur bei weicher Unterlage sich hinziehen kann, wieder abzuzeichnen und auf die Haufen zurückzubringen, sonst geht nicht nur am Kapital für die Aufschaffung verloren, sondern es wird auch noch weiterer Aufwand nöthig, um das zu Staub und Koch zerstörte Material wieder abzuzeichnen. Bei einer derartigen reellen Behandlung werden die Gemeinden nicht nur auf ihren Wegen, sondern auch in ihren Gemeindelässen gut fahren und dazu zu ermitteln war, die Arbeiter gegen die bestehenden Klassen aufzuhören.

### Baden.

Vörrach, 15. Febr. Die drei Schildlinge des allgemeinen deutschen Arbeitervereins haben sich auch hier ihrer Mission entledigt. Sie beriefen gestern Nachmittag im Gasthaus zum Bären dahier eine Versammlung, die zwar in Abrechnung des beschränkten Raumes zahlreich genannt werden kann, zu der bedeutenden Zahl der hiesigen Arbeiter aber in keinem Verhältnis stand. Das Zeugniß muß man den Herren geben, daß sie sich redlich bemühten, den Arbeitern zu beweisen, daß es ihnen schlecht gehe, was nach dem eigenen Ausspruch Lassalle's wenigstens den deutschen Arbeitern gegenüber die nächste Aufgabe der sozialdemokratischen Emigrare ist; dieser Theil ihrer Aufgabe war denn auch von dem günstigsten Erfolge begleitet, nach dem lärmenden Beifall zu schließen, den diesen Stellen ihrer Rede fanden, die mit den grellsten Lichtern die Lage der Arbeiter beleuchteten, so wenig auch gerade hier in Vörrach diese Schilderungen zutrafen; über den protestirenden und widerlegenden Zurufen einzelner besser unterrichteter Stimmen ging man auf der Rednerbühne mit großer Gewandtheit hinweg; natürlich! sie entzogen ihren Declamationen den Boden. Ob das neue Evangelium von der Gründung sog. Produktiv-Genossenschaften mit Staatskredit, die Theorie vom Aufbau einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung vermittelst des allgemeinen und direkten Wahlrechts, in welcher neuen Ordnung der Arbeiterstand der gesetzgebende und dominirende Factor wäre, ob dieses neblige utopische Ziel unter den anwesenden Arbeitern Verständniß fand, ist mehr als zweifelhaft - gestanden doch die neuen Apostel selbst unumwunden ein, daß zwar die Theorie wahr sei, daß ihnen aber die Wissenschaft erst über die Münze, sie ins Leben zu übersetzen, zur Klarheit verhelfen müsse. Wenn man freilich die Idee in der plastischen und greifbaren Form darstellte, wie es geschah, daß die Fabriken aus den Händen ihrer jetzigen Besitzer in die der Arbeiter kommen müßten, so ließ sie an klarer Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Ein Versuch, den Herr Dekan Schellenberg machte, um den gepredigten Lassalle'schen Umsturztheorien entgegen zu treten und die Schulze-Delitzschen Grundsätze zur Geltung zu bringen, wurde zwar mit allgemeinem Beifall aufgenommen, munterte aber an-

drückt auf meine Gesundheit! sagte der Bursch mit Würde. — Der Knecht zeigte beim Abschied einen Kleppel, den zu haben er bei der Ankunft weit entfernt war.

Gottfried ging in seinen Garten und setzte sich auf eine Bank. Sein Herz war schwer bedrückt, und er konnte einen kleinen Seufzer nicht zurückhalten. Daß die Sophie heirathen sollte und nun gar darüber vergnügt war, daß that ihm doch in der Seele weh. Er ärgerte sich über sich selber, daß es ihm wehe that; aber das änderte nichts: das Herz ließ sich sein Leid nicht nehmen.

Sie bin doch der größte Narr in der ganzen Welt! sagte er dann zu sich. Stets denn noch immer in mir? — Ich hab doch gemeint es wär heraus!

Er seufzte. Dann fuhr er fort: Die Menschen sind über die Männer ihres Wissens! Sie sind lange geblieben gestern. Alle sind vergnügt gewesen — und ich hab' ein Trinkgeld bekommen, wie seit Jahr und Tag nicht.

Nun, sagte der Bursch nach einer Pause, dann wünsch ich nur, daß sie glücklich leben miteinander! — Warum nicht? versetzte der Knecht. Was das Herz begeht hat, kann sel' Gottselig-freier Mensch! Und gut! — Und unsere Sophie kommt mir seit gestern ordentlich schöner vor! —

Als der Knecht das Geld vorzählte, gab ihm Gottfried ein Stück davon, dessen Größe den alten Starzenreiter in Erstaunen setzte — was etwas helfen will. Aber Gott sei gelobt! rief er zögernd. — Ver-

dere andern Herren zur Fortsetzung nicht auf, als der Agitator v. Bonhorst das Fels persönlich Verdächtigung betrat und die Arbeiter vor den "Phrasen", der "Sophisterei", der "Gleichnerie" der liberalen Bourgeoisie warnte: solchen sich selbst brandmarkenden und die Schwäche der Sache blosstellenden Einzelgegnern war es moralisch unmöglich in eine Diskussion einzutreten. Der Vorwurf der Gleichnerie fällt aber in reichem Maße auf. Die zurück; die auf der einen Seite sich dem Gesetze fügen zu wollen erklären, und auf der andern Seite sich alle Mühe geben, die Arbeiter gegen die bestehenden Klassen aufzuhören.

In höchstem Grade verwunderlich war es übrigens, daß trotz der Erhöhung der Gemüther, die in häufigen und stürmischen Beifallsbezeugungen zu Tage trat, sich, als zur Abstimmung geschritten wurde, zwölf, sage zwölf Personen in den allgemeinen Schriftschriften aufnahmen ließen. Die Herren Agitatoren haben also, trotz ihrer zum Theil glänzenden Reden ein um so glänzenderes Risiko gemacht, und die beabsichtigte Gründung einer sozialdemokratischen Gemeinde unter den Arbeitern Vörrach's kann als gescheitert betrachtet werden.

Emmendingen, den 15. Febr. Die Stimme vom Wiesen-  
thal, bringt an der Spitze ihrer letzten Nummer einen Aufruf  
zu einer Volksversammlung in Vörrach auf Sonntag den 21.  
Febr. Die Herren Laney, Echardt und Kiefer werden bewohnen.  
Unterzeichnet ist die Erklärung von den Herren Fr. Noltra, Bür-  
germeister Müller, L. Vichtenberger, Abg. Fr. Stadler, C. Beck,  
Nägele, Fr. Grether, R. Vogelbach, Fr. Holzermann, J. Hol-  
linger, M. Pfleiderer.

### Schößengericht.

Unter dem Vorsitz des Groß. Herrn Amtsrichters Naumann legten Montag ein Schößengericht statt. Schöffen waren Herr Gemeinderath Georg Koblitz von Seux und Herr Heinrich Woos, Landwirth von Bahlingen. Als Protocollführer fungierte Herr Rechtspractikant Chr. Nagel.

Wegen Körperverletzung wurde Matthias Rist zu 10 Tag,

Andreas Würke zu 16 Tage und Simon Koblitz, alle von Bretenthal, zu 8 Tag Amtsgefängnis verurtheilt.

Georg Friedrich Huber, alt von Wallerdingen erhielt wegen Körperverletzung 16 Tage Amtsgefängnis; Iordan Chr. Dengert von Denzingen 5 Tage und Wilhelm Danziger von Nimburg wegen Körperverletzung 12 Tage Amtsgefängnis.

Die Anklage des Fr. Fischer von Nimburg wegen Körperverletzung fiel aus, da der Aufenthalt des Anklägers nicht zu ermitteln war.

### Vermischte Nachrichten.

In Rom (Stadt New-York) wurde kürzlich ein Mord nach einer gänzlich neuen Methode durch den Strang hingerichtet. Man ließ den Delinquenten am Galgen Chloroform einatmen, und als Besinnungslosigkeit eintrat, riß ihm der Schafschiffchen den Boden unter den Füßen fort, so daß der Tod ohne die mindesten Anzeichen von Schmerzen eintrat und der Puls nach Verlass von 12 Minuten zu schlagen aufhörte.

Der Freiburger Lebensbedürfnis-Verein hat im Jahr 1868 für nicht weniger als 74.956 fl. Märkte abgelegt und für 6924 fl. gegen Paar verlaufen. Der Betrag, vertritt 5198 fl., wovon den Mitgliedern 4997 fl. 6 kr. also 4 kr. vom Gulden zurückstehen würden. Das Nebtige dient für Schulbildung und zur Bildung eines Reservesfonds. Solche Resultate machen alle Lobpreisungen dieser Vereine überflüssig.

### Briefkasten.

Den Einsender der lustigen Geschichte am Hühnerbettel benachrichtigen wir, daß diese Hühnergeschichte schon aus dem Grunde keine Ausnahme finden kann, weil Verfasser uns keinen Namen nicht genannt, und unbenannte Einwendungen nie berücksichtigt werden.

Die Redaktion.

### Geld-Cours.

Preuß. Kassencheine fl. 1	441/2—45	Rands-Dulaten fl. 6 85—87
Preuß. Friedr. d. R. fl. 9	57—58	20-Franzen-Stücke fl. 9 261/2—271/2
Büddeln fl.	9 48—50	Englische Sovereigns fl. 11 58—57
Holland, 10 fl. Stück fl. 9	54—56	Dollars in Gold fl. 2 261/2—271/2

Wegen Körperverletzung wurde Matthias Rist zu 10 Tag,

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Zugang neuer Mitglieder zu unserer auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, wobei aller Gewinn ungeschmälert den Versicherten selbst wieder zu gut kommt, hat im Jahre 1868 alle bisherigen Ergebnisse übertroffen.

Anträge ließen ein 3295 mit fl. 6,169,000. —

Aufnahmen erfolgten für 2903 Versicherungen mit fl. 5,304,000. —

Die Zahl der Versicherungen stieg auf fl. 14,637. —

Die Verjährungszeitung auf fl. 26,438,000. —

Die reine Prämien-Einnahme von fl. 760,000 auf fl. 978,500. —

Gegenüber einer Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von fl. 1,150,000. —

Zinsen von 242,325. —

sind nur 113 Sterbfälle mit angefallen; eine reiche Dividende steht daher auch pro 1868 in Aussicht.

Durchschnitt der bis jetzt verhüllten Dividende 40% der Prämie.

Neuer Zugang im Monat Januar 1869: 490 Anträge mit fl. 901,000.

Anträge nehmen entgegen:

Notar Wittmann in Emmendingen.

Herr Bäder in Freiburg.

**L o o f e**  
a. Mannheimer Haupt-Polytechnik- und Maschinen-Märkte,  
gültig für beide Biehungen, am 6. April und 4. Mai d. J.  
zu haben bei  
Emmendingen

**Otto Rist (Oberstadt).**

Aechte brillante Farben.  
geschnackvoller, dauerhafter  
Druck, Appretur wie neu.  
Prompte Bedienung bei  
billigen Preisen.

Die modernsten Pariser  
Dessins liegen zur gefälligen  
Einsicht vor.  
Der Versand geschieht jeden  
Mittwoch.

**Kunstfärberei, Druckerei und Appretur**  
von Albert Schumann in Esslingen a. N.  
Emilie Ruoff in Emmendingen.

## Danksagung.

Für die so schuelle und hätige Hülfeleistung bei dem am Gestrigen dahier ausgebrochenen Brande, sagen wir im Namen der Gemeinde Kiegel unsern sämtlichen Nachbarsgemeinden,

besonders aber den Feuerwehr-corps von Endingen, Kengingen und Emmendingen und den Löschmannschaften von Bahlingen, Forchheim, Weisweil, Oberschaffhausen u. Wallerdingen unsern verbindlichsten Dank, mit dem Wunsche, Gott möge sie vor ähnlichem Unglück bewahren.

Zugleich müssen wir auch noch die Thätigkeit der Gr. Gendarmerie lobend anerkennen.

Niegel, den 13. Februar 1869.

Der Gemeinderath.

Wager, Bgmstr.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Nieder-Emmendingen läßt am Freitag den 19. d. M. im diesjährigen Holzschlag 9 Stück eichene Rückholzglöde öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Nachmittags 2 Uhr im Holzschlag.  
Nieder-Emmendingen, 10. Februar 1869.

Bürgermeisteramt.

Birnelin.

# Donaueschinger Pferdemarkt.

Ziehung am 4. März 1869.

1. Preis. Ein eleg. Einspänner mit Pferd und Geschirr, komplett circa	800 fl.;
2. Preis. Ein dergleichen, komplett circa	700 fl.;
3. Preis. Ein eleg. Reitspässer mit vollständigem Sattel und Zaumzeug, komplett circa	600 fl.;
4.—28. Preis. 25 weitere Preise mit je ein Pferd,	25 Pferde 7500 fl.;
29. Preis. Ein eleg. Schlitten mit Pelz ausgeschlagen	130 fl.;
30. Preis. Eine Chaise ohne Verdeck	150 fl.;
30 Hauptpreise zusammen Werth circa	9880 fl.;
300 Preise, bestehend in eleganten u. Bauern-Pferde-Geschriften, engl. Reitsätteln, completteten Stangenzeugen, Wolldecken und anderen Gewinnsten, deren Geringste nicht unter 5 fl.	zusammen circa 2600 fl.;
* 330 Preise im Gesammtwerth von circa	12,480 fl.;
* Diese Gewinnste gelten bei Absatz sämmtlicher 15,000 Loope.	

Loope sind zu haben bei dem Kassier Hrn. Georg Ritte dahier und erhalten Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Donaueschingen im November 1868.

## Das Pferdemarkt-Comite.

Loope zu 1 fl. sind zu haben in Emmendingen bei A. Rössinger und J. Sartori.

## Holz-Versteigerung.

Aus den Thenenbacher Domänenwaldungen werden bis Mittwoch den 24. Februar 1869 nachstehende Hölzer mit einer halbjährigen Vorfrist öffentlich versteigert.

### District Hesselbach:

8 Klafter buchenes, 28 Kftr. tannenes Scheitholz, 6 Kftr. buchenes, 8 Kftr. tannenes Brügelholz, 500 Stück buchene, 2000 Stück tannene und 500 Stück gemischte Wellen; sodaun: 56 Stamm tannenes Bau- und Rugholz, 88 Stück tannenes Sägklopfen und 100 Stück esche Stangen.

### District Husarenbühl:

Freitag, den 26. d. Mr. Morgens 9 Uhr, werden im Auftrage eines auswärtigen Handlungshausen in meinem Magazin 140 Säcke schönen Hanfsamens gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Jakob Reis, Expediteur.

## Holz-Versteigerung.

Nach Abhaltung der auf dem Blittersdorfschen Gut anberaumten Holzversteigerung, Montag den 22. Februar 1869, läßt dessen Nachbar Jakob Giesfu nachstehende Holzgattungen an guten Abfuhrwegen öffentlich versteigern:

32 Klafter buchenes, 20 Klafter forlenes und eselnes Scheit- und Brügelholz, 1500 Stück buchene und forlene Wellen, 5 Erlen, 3 Kirschbäume, 1 Eiche, 2 hainbuchene Stämme.

Reppenbach, den 11. Februar 1869.

Jakob Giesfu.

Kropp- u. Bläßhals-Leidende behandelt kriechlich und heißt laut vielen Büchern und amtlichen legalen Urkunden diese Uebel gründlich Specialarzt Dr. Aug. Herz in Stuttgart, Katharinenplatz 3. Briefe freies.

## Holz-Versteigerung.

Vom Montag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr, lasse ich auf meinem Hofgut beim Reppenbacher Wirthshaus 30 Klafter forlenes Scheiterholz, 1 " nussbaumenes " 1/2 " eichenes " 2500 Stück verschiedene Wellen, 3 forlene Teicheln, 1 nussbaumener Sägklopfen, 1 tannener Sägklopfen.

versteigern.  
Karlsruhe u. Reppenbach, 10. Februar 1869.  
v. Blittersdorf.

Losodinischer Dorsch-Leberthran, ausschließlich zum medicinischen Gebrauch bereitet von S. Draisma van Balkenburg in Leiden (Holland). Zu haben à 42 kr. per Pflock bei J. Sartori in Emmendingen.  
Proschüren gratis!  
Das General-Depot:  
H. Sardemann in Köln.

Brombeerwasser, Kirschenwasser, Zwetschgenwasser, Trüberwasser in alter und neuer selbstgebrannter Ware empfohlen C. F. Rist Emmendingen beim Rebstock.

**Prüfung**  
für Porte-épée-fähnliche, den einjährigen Militärdienst, das Polytechnikum, die Post etc.

Das International-Lehrinstitut bereitet beständig in allen diesen Prüfungen vor. Für Porte-épée-fähnliche und Polytechniker fängt am 10. Januar ein besonderer Cursus an. Näheres bei der Direction in Bruchsal.

**Hohlglas & Porzellan**  
C. F. Rist  
beim Rebstock.

## Europäischen Ruf

hat sich die Köln. Kräuter-Essenz schon als das wirksamste aller bisher bekannten Haarfärbungsmittel erwiesen. Sie verhindert sofort das Aussfallen, wie bei fortgesetztem Gebrauche das frühzeitige Grauwerden der Haare, bedekt kahl gewordene Scheitel wieder neu, stärkt die Kopfnerven, ist bei Kopfschmerzen eine wahre Wohltat und reinigt die Haut gründlich. Das Flacon kostet 36 kr. Stets vorrätig bei Frau Blenkner in Emmendingen.

## Emmendinger Fruchtmarkt.

Fruchtpreis.	Gm.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen . . . . .	6 15	6 12	6 9	
Kernen . . . . .		—	—	
Halbwizen . . . . .		—	—	
Roggen . . . . .		4 36		
Wälzelfrucht . . . . .		—	—	
Gersten . . . . .		5 6	5 6	
Haber . . . . .		5 6	5 6	4 64
Welschkorn . . . . .		3 50		
4 Pfund Schwarzbrot kosten 15 kr.				

Redaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

# Hochberger Bote.

Mitgetheilte Werben mit 8 kr. die geh. Seite berechnet. Erschein. Dienstag, Sonnabend und Mittwoch in Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Nentler Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 22. Samstag den 20. Februar 1869

[Postfelleisen.] In verschiedenen Städten unseres Landes fanden in jüngster Zeit Versuche statt, die Arbeiter für die Lehren Passalle's zu gewinnen, welche ganz unsinnige, unnatürliche falsche Lehre sage in Bezug auf Arbeiter, Capital und Arbeit enthält und den Socialismus in der krassesten Form einzuführen sucht und predigt. Die drei Agitatoren fielen jedoch alserorts mit Ausnahme von Lörrach, wo sie zwölf Anhänger fanden, aus einer Versammlung von über 300 und einer Stadt, die über 2000 Arbeiter zählt, glänzend durch, und diese 12 sollen aus der Stadt Basel sein. In Freiburg überwumpften sie in der ersten Versammlung wie man sagt durch die Wirkung des kathol. Gesellenvereins ihre Gegner, allein eine zweite Versammlung fachte trotz dem tumultuosen Auftreten einer gut abgerichteten Schaar die entgegengesetzten Beschlüsse. Einige Arbeiter und insbesondere ein Herr Wittum aus Pforzheim bekämpften in schlagenden, vorsätzlich gehaltenen Reden die Unhaltbarkeit, Hohlheit und Undurchführbarkeit der Passalle'schen Lehren, die denselben zur größten Ehre gereichten. Wer das Verhalten unserer Ultramontanen zu der Passalle'schen Bewegung kennt, kann sich der Überzeugung nicht verschließen, daß zwischen beiden Parteien ein inniges Einverständniß besteht, daher ist es auch Pflicht jedes anständigen Mannes, sei er Bürger oder Arbeiter, sich dieser Bewegung entgegenzustellen, weil sie, wenn sie Grund u. Boden gewinnen sollte, nur zum Schlimmen und zum Verderben des Arbeiterstandes führen würde. Ganz bezeichnend ist daher die Rede des Herrn Wittum, die unter Andern sagt: "Wenn die Lage des Arbeiterstandes verbessert werden soll, so ist vor allen Dingen nötig, daß die in demselben vorhandene Intelligenz und Bildung vermehrt werde" und wie er dann im weiteren Vortrage die Sätze der Passalle'schen Lehre einer vernichtenden Kritik unterzieht. Daß die Arbeiter das allgemeine direkte Wahl- und Stimmrecht verlangen ist ganz natürlich, natürlich ist es aber nicht, daß ein großer Theil der jetzt Wahlberechtigten gegen die Einführung dieses Rechtes Bedenken trägt und befürchtet, es möchte den Socialisten und Ultramontanen mittels desselben Thor und Angel geöffnet werden, um die freijüngste Partei zu erdrücken. Wenn das freie Bürgerthum und der rechtschaffne Theil des Arbeiterstandes sich durch das allgemeine und direkte Stimmrecht unterdrücken lassen, verdienen sie wahrhaftig kein besseres Los. Sie sollen nur zusammenhalten und sich für die allgemeinen öffentlichen Zustände mehr und lebhafter interessieren, als es bisher gethchen ist, es wird sich dann bald zeigen, daß die Zurecht vor dem allgemeinen Stimm-

Gleich und Gleich.  
Erzählung aus dem Leben von Melchior Meyer.

(Fortsetzung.) Er wollte ihn erwägen, daß Benehmen des Burschen prüfen — in der unbewußten Hoffnung, ihm etwas aufzubürden zu können; aber die Gewissenhaftigkeit seines Geistes und die Niedlichkeit seines Gemüthes führten ihn auf's Gegentheil.

Machdem er Alles überlegt hatte, sagte er sich: Im Grunde hab' ich angefangen und bin Schul'd daran, daß er böß gegen mich geworden ist. — 's ist wahr, seine frag': wole kommst denn Du daher? hat ein Bißchen vornehm und depektirlich geklungen! Aber er hat's vielleicht gar nicht so gemeint, und 's ist eben seine Art so! Meine Antwort dagegen auf meinen Bißchen! — ist ein Spott und eine offensbare Grobheit gewesen; und weiß Gott, er hätte mir ganz anders drauf dienen können! — Recht hat er: meine Manieren sind nicht fein!

Er schwieg. Auf einmal überzog sich sein Gesicht mit einer Röthe, und ernstliche Röte sprach daraus. Und wenn's nur bei der Grobheit geblieben wäre! rief er aus. Aber ich bin böß geworden, wahrlich böß! — Ich hab ihm Sachen gesagt, die ihm an's Herz gegangen sind — und weiß ich's etwa gewiß? — Die Weilerbauerin soll mehr Schulden haben als bekannt ist — sagen die Leut! Und der Schorsch soll die Burg-Ammere (Burg-Ammer) gern sehen und

Ge stand auf. Die Wipfel der Bäume küsselten, unzählige Grillen zirpten im Sonnenschein aus dem Grase; — er hörte es weder!

Mit einem Spaten über der Schulter ging er nach einigen Minuten auf's Feld hinaus und arbeitete scharf an einem Graben fort, Quellen Wasser vom Brachacker auf die Wiese zu leiten.

Den Tag darauf ging er früh, beim Schein der aufgehenden Sonne,